

Der angefochtene Glaube – Vom Umgang mit Versuchungen

Es war ein wunderschöner Urlaub. Wir waren als Familie letztes Jahr wieder in Schweden. Wir hatten wunderbare Tage beim Angeln, Baden im See, Pilze pflücken und Blaubeeren sammeln erlebt. Gott hatte mich reich mit seiner Gegenwart beschenkt und ich war innerlich erholt nach Braunschweig zurückgekehrt. Voller Tatendrang bin ich zur Arbeit gegangen. Gleich am selben Abend hatten wir dann im Mitarbeiterkreis die vor uns liegende Chorfahrt nach Spanien effektiv und zielführend besprochen. Besser konnte der Start nach dem Urlaub nicht laufen....

Einen Tag später wurde ich im späteren Nachmittag mit dem Notarztwagen ins Krankenhaus gebracht. Diagnose: Bullöses Erysipel. Auf Deutsch: akute, schwer verlaufende, bakterielle Infektion der Lymphknotengefäße, die mit schmerzhafter Rötung und Schwellung der Extremitäten mit hohem Fieber einhergeht. Mein linkes Bein war über Nacht noch dicker als das berühmte Bomber Bein von Gerd Müller geworden, unserem erfolgreichsten Torjäger in den achtziger Jahren. Ich hatte hohes Fieber und sehr hohe Entzündungswerte. Die Schmerzen im linken Bein waren so stark, dass ich vor jedem Aufstehen Angst vor den unerträglichen Schmerzen hatte, die sofort einsetzten, sobald ich den Fuß auf den Boden setzte.

Gerade diese Schmerzen stellten meinen Glauben sehr auf die Probe. Immer wieder kam die Frage hoch: Warum muss das denn jetzt auch noch sein? Jesus, Du weißt, dass ich Dir mit großer Leidenschaft nachfolge, warum diese unerträglichen Schmerzen?

Als das hohe Fieber und die Entzündungswerte trotz hoher Medikamentengabe nicht sinken wollten, wurden die Ärzte immer besorgter. Da kam

der nächste Angriff: ich musste alle meine Pläne für die nächsten Monate komplett loslassen. Versteht Ihr: Ich hatte seit einem Jahr mit ganzem Herzen unsere Chorfahrt nach Spanien vorbereitet. Am 1. Tag im Krankenhaus war ich mir noch sehr sicher, dass ich 6 Wochen später mit dem Chor nach Spanien fliegen würde. Als sich aber keine Besserung einstellte und die Schwere der Erkrankung immer deutlicher wurde, haben Sabine, meine Frau, und ich entschieden, dass ich an der Chorfahrt nicht teilnehmen werde. Diese Entscheidung fiel mir sehr schwer. Ich habe sie immer wieder herausgezögert, weil ich nicht loslassen wollte. Ein großer Trost für mich war in dieser Zeit die unglaubliche Bereitschaft meiner Mitarbeiter, mich mit aller Kraft zu unterstützen. Das war phantastisch! So war sofort ein Team bereit die Chorproben bis zum Fahrtantritt zu leiten, dass Dirigat während der Chorfahrt und die Reiseleitung zu übernehmen.

Ich habe ich mich im Rückblick auf diese Zeit im Krankenhaus gefragt, ob es eine Begebenheit im Leben von Jesus gegeben hat, die uns zeigt, wie wir nach einer Zeit des Segens mit Anfechtungen umgehen können? Bei der Suche bin ich auf die vorhin gehörte Geschichte gestoßen, in der Jesus in der Wüste vom Teufel versucht wurde. In dieser Begebenheit können wir von Jesus lernen, wie er mit drei sehr herausfordernden Anfechtungen umgegangen ist. Und das führt mich zum Thema der heutigen Predigt:

Der angefochtene Glaube – Vom Umgang mit Versuchungen (1. Beamer Text- bitte stehen lassen)

Bevor wir uns die 3 Versuchungen anschauen, in die Jesus vom Teufel geführt wurde, möchte ich den Fokus auf den Beginn der Begebenheit lenken.

1. Aus der Tauferfahrung in die Wüste (2. Beamertext)

Kurz bevor Jesus vom Teufel versucht wurde, hatte er Gottes Gegenwart in der Taufe in unbeschreiblicher Dichte erlebt. So wurde er nach seiner Taufe vom heiligen Geist erfüllt und hörte die Stimme seines Vaters aus dem Himmel: Dies ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe. Im Anschluss daran wurde er in die Wüste geführt. Ich denke, dass viele von uns diese Erfahrung bestätigen können. Wir haben wunderbare Erfahrungen mit Gott gemacht und im nächsten Moment befinden wir uns im geistlichen Kampf und unser Glaube wird angefochten.

Der Evangelist Matthäus macht dann im Weiteren deutlich, dass für Versuchungssituationen immer 2 zuständig sind. Da ist einer, der versucht wird und dann wählt, ob er der Versuchung erliegt oder nicht. Und da ist ein anderer, der sein Gegenüber versucht. Das ist vielleicht für den einen oder anderen neu. Vielleicht hast Du bislang gedacht: das ist doch eine innere Angelegenheit. Das ist der innere Dialog, bei dem Vernunft und Bequemlichkeit miteinander ringen, aber im Grunde sind es nur Stimmen in mir. Gottes Wort zeigt uns hier, dass das naiv gedacht ist. Es sind immer 2: einer, der versucht wird, und einer der versucht. Und die Bibel sagt uns das mit sehr großer Eindringlichkeit: nehmt das ernst, denn es ist ein Ringen um Leben und Tod. Es gibt einen Versucher, der hat ein Interesse daran, dass wir falsch wählen und schädliche Entscheidungen treffen.

Jesus hat es hier mit dem Feind zu tun. Dieser Feind wird in der Bibel sehr ernst genommen. Wenn es für Jesus ein ernster Kampf war, um wie viel mehr ist das für uns eine enorme Herausforderung. Dieser Feind ist der Durcheinanderbringer und Lügner. Und in unserer Geschichte sehen wir diesen Feind in seiner Lieblingsrolle: als ein scheinbar

freundlich interessierter Berater wendet er sich Jesus zu. Und er weiß auf diesem Klavier zu spielen. Er zitiert die Bibel, er redet von Gott wie von einem guten Bekannten und empfiehlt einen frommen Weg, der für Jesus genau der richtige wäre.

Das bedeutet für uns: wer sich uns als Berater unserer Seele empfiehlt, meint es nicht immer gut mit uns. Dieser Berater kann ein Verführer sein, die Versuchung in Person. Und das entscheidet sich nicht an der Menge der frommen Worte, die er gebraucht. Denn wir erkennen hier, dass der Versucher fromm redet.

Es drängt sich unwillkürlich die Frage auf: ein Feind, der sich der Sprache des Glaubens bedient, warum tut er das? Er verfolgt damit sein allergrößtes Anliegen: er will Jesus vom Weg abbringen. Und er tut dies auch bei uns: er will uns ebenfalls von dem Weg der Nachfolge abbringen. In seinem größten Anliegen geht es für den Teufel um alles: es geht ihm darum, um alles in der Welt zu verhindern, dass Jesus den Weg bis ans Kreuz zu Ende geht und uns damit aus der Macht des Todes freikaufte.

Wir müssen uns immer wieder klarmachen, dass nicht der Teufel Jesus ans Kreuz gebracht hat. Golgatha und damit Jesu entschiedener Kampf um unsere Erlösung ist nicht die Strategie der Finsternis. Im Gegenteil: ein wohlthätiger, beliebter, aber letztlich harmloser Jesus, das wäre die Strategie der Finsternis, wir würden ihn heute nur noch als einen jüdischen Lehrer aus der damaligen Zeit kennen. Aber der Teufel kennt sich im Wort Gottes aus und weiß besser als wir, wie Gottes Plan der Erlösung für uns ist. Es steht geschrieben: "Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre." Das steht auf dem Spiel, wenn sich der Teufel und Jesus in der Wüste begegnen.

Und genau das erleben wir manches Mal genauso, dass wir nach einem geistlichen Aufbruch, nach einer intensiven Erfahrung der Nähe Gottes in einen geistlichen Kampf verwickelt werden

Wir wollen uns nun die drei Versuchungen Jesu in der Wüste im Einzelnen anschauen.

2. Wer ist unser Versorger? (3. Beamertext)

Zunächst packt der Versucher Jesus beim Hunger. 40 Tage und Nächte hat Jesus gefastet. Ein 40-tägiges Fasten, um auf Gott zu hören, um aus diesem Hören Kraft und Orientierung zu ziehen für den Weg, der vor ihm liegt. Aber nach 40 Tagen und Nächten spürt auch Jesus den Hunger. Hunger tut weh und macht uns angreifbar. Auch Jesus. Uns muss immer bewusst sein, dass Jesus sich freiwillig dazu entschlossen hat, die Bedingungen des menschlichen Daseins vollkommen einzuhalten – also auch diesen Hungerschmerz. Und so greift der Teufel Jesus direkt an mit den Worten: Wenn du wirklich Gottes Sohn bist, so befiel, dass aus diesen Steinen Brot wird. Das ist doch eine Kleinigkeit für dich, aus diesen vielen Steinen frische Brote zu machen. Komm Jesus, hör auf, dich zu quälen. Benutze doch die Gaben und Kräfte, die Gott dir geschenkt hat, um dich damit zu versorgen. Satan wollte Jesus dazu verleiten, die Gaben, die ihm zur Aufrichtung des Reiches Gottes anvertraut waren, willkürlich, nach eigenem Ermessen zu gebrauchen.

Wie reagiert Jesus? Er wehrt die Versuchung mit einem Wort der Bibel ab. Er zitiert eine Bibelstelle aus 5. Mose, 8,3: „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes kommt.“ Er bleibt dem Vater treu. Mit seiner Antwort macht er deutlich: ich lebe nicht vom Brot allein. Ich lebe vom Wort des Vaters. Ich begeben mich in die völlige Abhängigkeit meines Vaters. An anderer Stelle bringt er seine Abhängigkeit von Gott mit den Worten zum Ausdruck: **„Der Sohn kann nichts von sich aus tun; er kann nur tun, was er den Vater tun sieht (Joh. 5,19) (4. Beamertext).**

Was können wir daraus lernen: Die erste Frage, die die Wüstenzeit uns stellt, ist: **Wer ist unser Versorger? Vertrauen wir darauf, dass Gott uns das gibt, was wir jetzt brauchen? Oder sind wir so an das gebunden, was wir jetzt sofort im Moment wollen? (5. Beamertext)**

Jede Wüstensituation stellt uns die Frage: Wer versorgt uns wirklich mit dem, was wir brauchen?

Und wir wissen, dass Gott unser Versorger sein will. Ich möchte mit euch dazu eine persönliche Erfahrung teilen: Wir mussten unser Haus im letzten Jahr mit einem Außenfahrstuhl versehen und haben uns damit etwa bis zu unserem 95. Lebensjahr verschuldet. Da stellten wir uns die Frage, ob wir nicht unseren Gemeindebeitrag kürzen sollten, um mehr tilgen zu können und schneller schuldenfrei zu sein. Nach einigem Überlegen haben wir uns dann entschieden, alles so zu lassen wie es ist. Es war für uns genau dieser Schritt, Gott zu vertrauen, dass er unsere Situation in der Hand hat.

Kurze Zeit nach dieser Entscheidung erhielt ich über Umwege einen Briefumschlag von einer uns bis heute unbekannt Person. In diesem Umschlag war fast der Abtrag für einen Monat und es war zu lesen: „Ich glaube, dass die Krosigks Geld brauchen!“

Gott hat uns damit ermutigt und getröstet. Er hat sich uns als unser Versorger gezeigt und er wählt für jeden von uns ungewöhnliche Wege, um seine Liebe zu offenbaren.

3. Wer verleiht uns Sicherheit? (6. Beamertext)

Wir kommen zur 2. Versuchung. Der Teufel hat eine neue Idee. Er führt Jesus auf die Zinne des Tempels nach Jerusalem und lässt ihn in die Tiefe schauen. Er sagt zu ihm: Spring doch, Jesus. Der Teufel ist bibelfest. Er zitiert hier einen Vers aus einem Psalm: „Hat nicht Gott versprochen, dass Engel auf dich achten und dir nichts zustoßen soll? Probiere es doch aus, Jesus. Komm, lass es alle Welt sehen, dass Gott dein Vater ist. Was meinst du, wie sie dann an dich glauben werden?“

Aber Jesus lässt sich die Bibel nicht aus der Hand schlagen. Er entlarvt die Halbwahrheit

des Teufels: Ja, Gott hat den Engeln geboten, den Gefährdeten auf Händen zu tragen. Aber er hat nicht erlaubt, sich willentlich in Gefahr zu bringen. Er will nicht, dass wir mit ihm spielen und ihn auf die Probe stellen.

Was ist hier die eigentliche Frage des Teufels an Jesus? Der Teufel fragt Jesus: Jesus, glaubst Du auch ohne zu sehen? Jesus antwortet ja, Du sollst Deinen Gott nicht auf die Probe stellen und nicht Deinen Gott versuchen. Daraufhin schlägt der Teufel Jesus folgenden Deal vor: Du darfst ja glauben Jesus, aber fordere doch noch einen Beweis von Gott! Das ist die Frage, die jede Wüste Dir stellt! Ich habe diese Stimme im Krankenhaus gehört: Ich finde es ja toll, dass Du glaubst, aber es sollte auch mal funktionieren mit der Heilung. Wenn es nicht funktioniert, vielleicht stimmt ja dann dein Glaube gar nicht. Das ist Anfechtung pur.

Aber Jesus antwortet ganz anders: Mein Glaube ist überhaupt nicht von einem äußeren Beweis abhängig. Gott steht nicht in einer Bringschuld, dass er etwas für mich tun müsste. Wir stehen nämlich nicht auf einer Stufe mit Gott nach dem Motto, also lieber Gott mach mal 1,2,3 und dann werde ich mir das mit dem Glauben überlegen. So funktioniert das nicht. Gott ist kein Wunscherfüllungsautomat! Die Frage, die uns Wüste stellt, ist: Glauben wir erst, wenn wir bereits sehen oder glauben wir schon vorher?

Damit geht es im tiefsten um das Thema Sicherheit. Was verleiht uns Sicherheit? Das Sehen oder der Glaube?

Jesus antwortet: Ich werde den Herrn meinen Gott nicht versuchen. Mein Glaube gibt mir genügend Sicherheit, nicht mein Schauen.

4. Auf wessen Zeitplan verlassen wir uns? (6. Beamertext)

Wir kommen zur 3. Versuchung. Da greift der Teufel zum letzten Mittel. Jetzt gibt er sich nicht mehr als mitleidiger Berater des Hungrigen, jetzt verkleidet er sich nicht mehr als bibelkundiger Freund, jetzt sagt er frei heraus, was er will. Er führt Jesus auf einen Berg und zeigt ihm in einer atemberaubenden

Vision alle Reiche der Erde, alle Schönheiten des blauen Planeten, alle Mächte, allen Reichtum. Und dann sagt er: das alles gebe ich dir - unter einer Bedingung. Du sollst niederfallen, hier und jetzt, und mich anbeten. Lass mich die Nummer 1 sein. Jetzt ist es heraus. Jetzt geht es um alles, um den ganzen Weg Jesu, seinen Auftrag, seine Sendung für uns Menschen. Jetzt geht es um das 1. Gebot! Wird Jesus die ganze Welt gewinnen und den Schaden an seiner Seele in Kauf nehmen? Aber noch ein 3. Mal ist es die Bibel, mit der Jesus auf die Versuchung antwortet: Du sollst den Herrn anbeten, deinen Gott, und ihm allein dienen. Jesus bleibt dem Vater treu. Er gehorcht dem Vater und hält an seinem Wort fest.

Was ist der entscheidende Punkt für uns?

Für mich ist hier das Angebot des Teufels der Schlüssel zum Verständnis. Was bietet der Teufel Jesus an? Er bietet ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht an! All das, was Jesus hier vom Satan angeboten bekommt, wird Jesus ohnehin einmal bekommen. Am Ende des Matthäusevangeliums wird Jesus wieder auf einem Berg stehen, und dann wird er sagen, dass ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden gegeben ist. Jesus ist verheißen, dass der Vater ihm alles zu Füßen legen wird, aber wann? Am Ende: bis dahin wird viel geschehen sein. Jesus wird den Menschen gedient haben, den Schuldigen, den Kranken und den Einsamen. Und er wird in die tiefste Ohnmacht gegangen sein. Er wird sich am Kreuz hinrichten lassen - wie ein Verbrecher. Dann erst, wenn Gott ihn von den Toten auferweckt, dann erst wird es heißen: Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.

Und der Teufel versucht mit ihm den Deal, das alles kannst Du jetzt schon haben. Versteht Ihr: Satan macht Jesus ein Angebot, was ihm ohnehin später gehören wird.

Was ist hier der wesentliche Punkt? Es geht um das Timing. Akzeptieren wir Gottes Zeitplan oder nur unseren eigenen?

Ich musste es im Krankenhaus lernen, Gottes Zeitplan zu akzeptieren. Gott hat zu seiner Zeit eingegriffen und hat sich nicht nach meinem Zeitplan gerichtet. Ich erinnere es noch ganz genau: der Chefarzt kam am Sonntagmorgen ins Krankenhaus und wollte meine Entzündungswerte und mein Fieber erneut kontrollieren. Beide Werte waren auch nach 6 Tagen Antibiotika Therapie nicht gesunken, sondern so hoch wie bei der Einlieferung. Im Rausgehen hörte ich Ihn noch sagen: heute Nachmittag werden wir die Antibiotika eskalieren, also stärkere Antibiotika einsetzen. Kurze Zeit später kam Sabine ins Krankenhaus und ich berichtete ihr von dem negativen Befund. Voller Verzweiflung ging sie dann in den 2. Gottesdienst hier in die Braunschweiger Friedenskirche. Sie bat unseren Pastor Heiner Rust darum, dass die Gemeinde doch für mich beten möge. Das hat die Gemeinde gegen 12:00 Uhr getan. Zur gleichen Zeit - ich wusste von diesem Gebet nichts - merkte ich im Krankenhaus schlagartig, wie es mir deutlich besser ging. Bei der Kontrolle stellte man fest, dass mein Fieber seit 6 Tagen erstmalig gesunken war. Jesus hat im richtigen Moment in diesem geistlichen Kampf eingegriffen, IHM gebührt allein die Ehre.

Aber auch als Gemeinde stehen wir immer wieder in einem geistlichen Kampf: Von daher müssen wir uns auch den 3 Fragen der Wüste stellen.

5. Wer ist der Versorger unserer Gemeinde? Wer gibt uns als Gemeinde wirklich Sicherheit?

Auf wessen Zeitplan verlassen wir uns als Gemeinde? (7. Beamerext)

Vor fast 30 Jahren habe ich über die Versuchung Jesu in der Wüste schon einmal in dieser Gemeinde gepredigt. Wir befanden uns auch damals in einem geistlichen Kampf und mussten enorme Herausforderungen meistern. Ich möchte euch ein paar Zeilen von 1988 vorlesen: "Wenn wir zurückblicken, so können wir feststellen, dass wir von Gott in diesem Jahr überreich beschenkt worden sind: unser neues Pastorenehepaar-Agnes und Stefan Hofmann- haben weitere geistliche Impulse gesetzt. Unsere Gemeinde

Bibelschule ist sehr gut angelaufen. Wir hatten 2 starke Evangelisationen. Wir haben ein gutes Wachstum in der Gemeinde erlebt. Und schließlich haben wir uns mit überwältigender Mehrheit für einen Erweiterungsbau entschieden - wir hatten damals den 1. Ausbau des Gottesdienstraumes mit einer Empore entschieden -. Aber in dem kommenden Jahr liegen auch gewaltige Aufgaben vor uns. So kommt gleich nach den Ferien eine Taufe am Tankumsee auf uns zu. Dann folgt eine Jugendevelisation. Mit dem Bau soll begonnen werden, gleichzeitig erbitten wir, dass der Gemeindebeitrag sich erhöht

Als Gemeinde muss uns aber folgendes deutlich sein: wenn wir vorwärts marschieren, bedeutet dies, dass wir die Arena des geistlichen Kampfes betreten. Wir können sicher sein, dass es im geistlichen Kampf große Siege geben wird. Genauso werden wir auch Zeiten der Konfrontation erleben, eines muss uns klar sein: es gibt keinen Sieg ohne Kampf. Aber dieser Aspekt sollte niemanden entmutigen. Wenn wir auf Jesus schauen, können wir lernen, wie wir, nachdem wir große Segnungen erfahren haben, mit geistlichen Angriffen Satans umzugehen haben." Soweit die ersten Zeilen meiner Predigt aus dem Jahre 1988.

Auch jetzt im Jahre 2018 gehen wir als Gemeinde nach vorne. Wir haben im letzten Jahr viele wunderbare Segnungen erfahren: die Gemeinde ist weitergewachsen, wir sind mit vielen Aktionen immer mehr in der Stadt angekommen: so ist unser Café Bruns gestartet, manchmal findet man dort keinen Platz mehr, unsere mega coole Kinderwoche wurde von über 110 glücklichen Kindern besucht...und, und. Aber – wie damals – liegen auch im kommenden Jahr gewaltige Aufgaben vor uns. So kommt in 5 Wochen in großen Schritten das „Festival der Hoffnung“ auf uns zu, wir feiern wieder eine Open Air Taufe – allerdings am Heidbergsee, und wir wünschen uns von Herzen, dass Gott Menschen beruft, die in die Nachfolge von Heiner Rust und Wolfram Meyer treten, darüber hinaus bitten wir intensiv darum, dass der Gemeindebeitrag sich weiter erhöht, damit wir all das finanzieren und unsere

Schulden kräftig tilgen können. Lasst uns immer wieder darum beten, dass wir Gott von ganzem Herzen vertrauen, dass er unsere einzige wirkliche Sicherheit ist und uns in seinem Zeitplan mit all dem versorgt, was wir als Gemeinde brauchen.

6. Jesus ist Gott gegenüber treu – aber auch uns Menschen (8. Beamertext)

Zum Schluss möchte ich unseren Fokus noch einmal auf Jesus lenken. Könnte es sein, dass wir von den Angeboten des Teufels immer wieder in Versuchung geführt werden. Würde uns Jesus besser gefallen, wenn er aus Steinen Brot machen würde und damit die Hungerprobleme in dieser Welt gelöst wären? Oder hätten wir nicht gern einen Jesus, der die Weltherrschaft übernimmt und seine Macht deutlich zeigt? Dann wären die Kirchen wieder voll, es wäre Frieden in Syrien und die Menschheit wäre befreit von den Kriegen und ungerechten Diktatoren dieser Welt.

Aber wir hören dieses schroffe Nein von Jesus. Wollen wir solch einen Jesus, solch einen Nein – Sager?

Bevor wir darauf antworten, lasst uns noch einmal hinsehen, wie es im Leben Jesu nach dieser Wüstenzeit weiterging: Jesus hat die Hungrigen gespeist. Er hat Kranke geheilt und Zeichen des Reiches Gottes gesetzt. Er hat Frieden gestiftet. So hat er all das, wonach wir uns sehnen, nicht abgelehnt. Vielmehr hat er uns eine Vision geschenkt, wie es tatsächlich sein wird, wenn Gottes Reich endgültig kommen wird: eine neue Schöpfung, ohne Hunger, ohne Schmerz, ohne Leid und Tod, ohne Hass und Gewalt. Gott wird mitten unter uns wohnen und wir werden mit ihm leben. Für dieses Ziel setzt Jesus sein Leben ein!

Warum aber dann dieses harsche Nein von Jesus? **Jesu dreifaches Nein an den Versucher hat seinen Grund in einem viel tieferen Ja zu uns** (9. Beamertext)

Jesus sieht unsere größte Not nicht da, wo wir sie sehen.

Die Wurzel unseres Übels ist die zerstörte Beziehung zum Vater, der uns ins Leben rief, unser Misstrauen gegen den, der uns mehr liebt, als wir je erahnen werden.

Noch einmal: Jesus widersteht den Versuchungen, weil er seinen Weg der Erlösung für uns zu Ende gehen will. Darum geht er ans Kreuz. Das ist seine Therapie für uns. Er will erst dann der Weltherrscher werden, wenn er uns wieder in die Beziehung zu sich und dem Vater zurückgeholt hat.

Jesus steht jetzt vor uns und lädt uns ein: ich habe für Dich widerstanden, ich habe für Dich gelitten und ich ringe um Dich. Deshalb bitte ich dich jetzt, komm zu mir, hier bei mir bist du sicher. Ich Sorge für dich, ich verführe dich nicht, ich führe dich auf einem guten Weg. Ich vergebe dir, wenn du dem Versucher nachgegeben hast. Komm nur wieder zu mir. Und sei treu, geh hinter mir her, durch Täler der Tränen, durch diesen mühevollen Kampf um Menschen, durch einen demütigen Dienst, dann wirst du im Leben ankommen. Du lebst nicht vom Brot allein. Du brauchst mehr als Erfolg und Vergnügen. Du brauchst Vergebung. Du brauchst den, der ewig für dich sorgt und dich niemals verführt.

Amen